

Emil Neubürger

## Granada

(1855)

### I.

Fröhlich blüht es, fröhlich grünt es  
In des Xenils süßen Thalen;  
Und Granada lacht, die schöne,  
In den goldnen Morgenstrahlen.

5 Ja, sie lacht, die schöne Stadt,  
Und es glänzen ihre Haine,  
Und es leuchten die Paläste,  
Die Moscheen im Flammenscheine.

10 Doch es schweigt das rege Leben,  
Das rings durch die Stadt erwachte,  
Wenn sie sonst in frohem Klang des  
Morgens Gruß entgegenlachte.

15 Und kein wogendes Gewühl  
Drängt sich heut' auf Markt und Gassen,  
Die, wie in der Stadt des Todes,  
Oed' und traurig und verlassen.

20 Aber vor dem Thor wird's munter;  
Da erschallen frohe Klänge,  
Wo zum Einzug in die Stadt  
An sich schickt der Christen Menge.

Da ertönt's vom Klang der Pauken,  
Schallen Hörner und Schalmei'n;  
Rosse stampfen, Rosse wiehern,  
Waffen klirren munter drein.

25 Vornhin zieht die Schaar der Priester,  
Goldne Weihrauchfässer schwingend,  
Freud' im Blicke und Triumph,  
Frohe Dankgesänge singend.

30 In den weißen Prunkgewanden  
Manches Heil'genbild inmitten,  
Manches goldne Kreuz erhebend,  
Kömmt sie stolz einhergeschritten.

35 Ihnen folgt der Zug der Ritter;  
Wie die Helm' und Panzer strahlen!  
Wie die Büsche meergleich wallen!  
Wie so stolz die Rosse prahlen!

40 Blicken All' so siegesfreudig.  
Wer des Vaters Tod getragen,  
Wer des Sohns Verlust im Kampf,  
Heute mag er deß nicht klagen.

Zur Alhambra geht der Zug,  
Dort, wo stolz auf goldnen Thronen  
Hundert Maurenkön'ge saßen,  
Soll der Christ, der Virey\*, wohnen.

---

\* [Anm. im Original:] Vicekönig.

45            Auf den Kuppeln der Moscheen  
              Regen sich Werkleute munter;  
              Aufgestellt wird dort das Kreuz,  
              Und der Halbmond kracht herunter.

              Jubelruf der Christen grüßet  
50            Weithintönend seinen Fall,  
              Und es jauchzt und braust Musik  
              Froh dazu mit mächt'gem Schall.

              Aus den Häusern tönt Gewimmer  
              Unterdeß, Geseufz und Klagen;  
55            Da zerrauft man sich das Haar,  
              Da mag man die Brust sich schlagen;

              Weil der Tag der Knechtschaft kam;  
              Weil sich Allah abgewendet;  
              Weil zur Straf' er nicht der Gräuel  
60            Seine Blitze niedersendet.

              Weil, wer treu dem Glauben bleibt,  
              Muß in fremde Lande wallen,  
              Weil vergeblich Väter, Söhne,  
              Brüder, Gatten sind gefallen.

## II.

### Der König

Vereitelt wurden unsre besten Thaten  
Und unsre schönsten Hoffnungen zerstöret.  
Platen

65 Fröhlich blüht es, fröhlich grünt es  
In des Xenils süßen Thalen,  
Und Granada lacht, die schöne,  
In den goldnen Morgenstrahlen.

70 Auf dem Afrikaner Weg, wo  
Plötzlich all' die Pracht erschauet  
Ueberrascht der Wanderer, hält ein  
Edler Maure, tiefergrauet.

75 Glocken tönen von den Thürmen,  
Und die Kreuze glühn und gleißen.  
Schöner Anblick! Holde Klänge,  
Die ihm nur das Herz zerreißen!

80 Horch, er klagt: »An dieser Stelle  
Hielt ich auch vor zwanzig Jahren,  
Als die Christen in die Stadt  
Siegreich eingezogen waren.

Und ich schwur, nicht lange sollt' ihr  
Joch Granada mir belasten;  
Bis gesühnt, was ich verbrochen,  
Wollt' ich nimmer ruh'n noch rasten.

85 Hier sann ich so stolze Pläne,  
Dacht' des Ostens Welt zu rühren,

Asiaten, Afrikaner,  
An zum heil'gen Krieg zu führen.

90 Dachte, herrlich mich vor Allen  
Durch gewalt'ge That zu zeigen;  
Und Europa bebte mir;  
Spanien war mir wieder eigen.

95 An derselben Stelle halt' ich  
Erdenmüd', gebeugt von Wehen,  
Und von Allem, was ich sann,  
Nichts von Allem ist geschehen.

100 Ob ich mächtig rang und strebte,  
Mächt'ger trat mir doch entgegen  
Allwärts das Gemeine. Nutzlos,  
Spurlos bin ich ihm erlegen.

Was ich nicht vollführt, kein Andre  
Führt es aus in spätern Tagen.  
Ewig dienen wird Granada;  
Wurzeln hat das Kreuz geschlagen.

105 Und von mir wird's ewig heißen,  
Daß die schönste Stadt der Mohren,  
Daß die Perle der Moslemin  
Durch Bóabdil's Schuld verloren.

---

Z. 94 B: *Wehen*: Schmerzen

Z. 95–96 B: Nichts von Allem ist vollbracht, / Was ich trug so warm im Herzen.

110                   Keiner aber ahnt die Flamme,  
                      Die mir rein im Busen glühte;  
                      Wie für meine Stadt ich kämpfte,  
                      Und mich beugt' und wand und mühte.

                      Dies gewähre denn mir Allah!  
                      Laß der trauten Heimatherden,  
115                   Der im Leben galt mein Trachten,  
                      Nun im Tod mich theilhaft werden!

                      Laß im theuren Boden schlummern  
                      Ungestört mich bei den Meinen!  
                      Meinem Namen gönn' dieselbe  
120                   Ew'ge Ruh' wie den Gebeinen!«

#### Textnachweise:

- A     Emil Neubürger, *Gedichte*, Frankfurt a. M. 1855, S. 48–54.  
B     ders., *Gesammelte Gedichte*, Stuttgart 1879, S. 31–37.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z.B. inmitten/in Mitten) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.